

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 46

Rubrik: Kishon für Kenner : ABC der Heiterkeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kishon für Kenner

ABC der Heiterkeit

Messias

Was, so fragten unsere talmudischen Weisen, ist der Unterschied zwischen einem Installateur und dem Messias?

Und die Weisen antworteten: «Der Messias kommt vielleicht noch in unseren Tagen.»

Missgeschick

Infolge technischer Missgriffe und anderer unvorhergesehener Zwischenfälle kann es geschehen, dass ein Terrorist gefangen wird, und dann muss man ihn wohl oder übel einsperren.

Motiv

Ich persönlich schreibe nur deshalb Theaterstücke, weil der Name des Autors in grossen Lettern auf den Plakaten steht, während er im Film nur ganz klein zwischen dem technischen Berater und dem Maskenbildner aufscheint. Das ist der einzige Vorteil des Theaters, den ich kenne.

Muse, leichte

Ich beuge mich zur Hausapotheke und schlucke ein Aspirin. Dann öffne ich das Fenster, damit, wenn schon kein Blut ins Hirn, so doch etwas feuchte, heisse Luft ins Zimmer strömt. Dann spitze ich sorgfältig alle Bleistifte im Haus, wobei ich die Klinge des Bleistiftspitzers zweimal wechsele, um bessere Resultate zu erzielen. Während ich mir mit demonstrativer Langsamkeit die Nägel schneide, entdecke ich im Durcheinander auf meinem Schreibtisch eine kleine Schachtel. Ich öffne

sie und zähle die darin befindlichen Büroklammern. Es sind 46. Ich esse ein Bisquit. Ich esse eine saure Gurke. Ich frage mich, was ich sagen wollte. Richtig: ich wollte eine lustige Geschichte schreiben. Aber worüber?



Nase

Wo immer der echte Israeli auftaucht, greift er sofort alles an, um festzustellen, ob es echt ist. Sieht er ein Sandwich, so beisst er hinein, sieht er einen Lichtschalter, so dreht er ihn an. Er steckt seine Nase in fremde Taschen, fremde Schubladen, fremde Schachpartien. Wenn nichts da ist, wo er sie hineinstecken kann, bohrt er in ihr.

Nostalgie

Die innige Sehnsucht nach jenen fernen Tagen, in denen alles so viel besser und schöner war, mit Ausnahme der zahlreichen Dinge, die ebenso beschissen waren, wie sie heute sind.

Objektiv

Unsere gelegentlichen Beschwerden werden von den Vereinten Nationen immer streng objektiv behandelt. Die UN wahren das Prinzip «gleiches Recht für beide», in Fachkreisen auch UN-Recht genannt.

Onkel Sam

Es ist nicht ganz so, dass er nie zu Hilfe gekommen ist. Er kommt nur immer zu spät, auch bei der Lösung seiner internen Probleme. Den Kampf gegen sein eigenes Gangsterunwesen hat er erst fünf Minuten vor zwölf aufgenommen, um zwölf wäre Al Capone in den Senat gewählt worden. Mit der Behandlung der Negerfrage liess er sich so lange Zeit, bis beinahe ein zweiter Bürgerkrieg ausgebrochen wäre. Und wie unendlich lange es dauerte, ehe er sich zu einem bewaffneten Engagement entschliesst, hat man bereits im Ersten Weltkrieg gesehen und wieder in Pearl Harbour. Sam kommt immer zu spät. Auf dem Friedhof der Nationen, dort, wo die Imre-Nagy-Strasse in die Dubcek-Allee mündet, steht ein Denkmal mit folgender Inschrift: «Hier ruhen die Freunde der Vereinigten Staaten von Amerika. Sie starben, während über die Lage beraten wurde.»

Optimal

In Amerika wurde eine landwirtschaftliche Maschine erfunden, die allerdings noch verbessert werden muss, weil sie zuviel Raum einnimmt. Sie pflanzt Kartoffeln, bewässert sie, erntet sie ab, wäscht sie, kocht sie und isst sie auf.

Ordnung

In ganz Israel ist kein zweiter Berufszweig so hoch angesehen wie der des Ordners, uniformiert oder nicht, amtlich oder nicht, auf öffentlichen Plätzen oder in Versammlungslokalen.

«Bitte hier nicht herumstehen, dieser Platz ist für den Ministerpräsidenten reserviert!»

«Ich bin der Ministerpräsident, mein Freund.»

«Meinetwegen können Sie sogar der Ministerpräsident sein, hier dürfen Sie nicht herumstehen.»

Paradies Schweiz

«Man hat mir gesagt, dass die Schweizer ihre Fahrräder unverschlossen auf der Strasse stehen lassen. Stimmt das?»

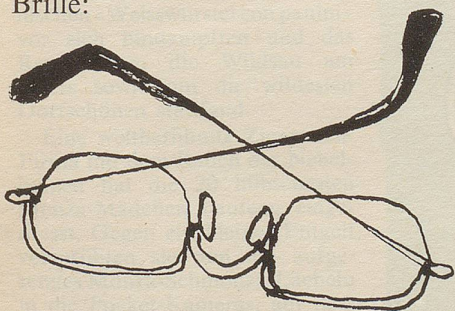
«Selbstverständlich, mein Herr.»

«Und kommt es nie vor, dass eines gestohlen wird?»

«Selbstverständlich werden sie gestohlen. Wer sein Fahrrad unverschlossen auf der Strasse stehen lässt, verdient nichts Besseres.»

Parapsychologie

Ein lebendes Beispiel für parapsychologische Phänomene ist meine Brille:



Sie geht unweigerlich verloren, kaum dass ich sie abnehme. Manchmal schon vorher. Sie scheint irgendwie zu verdampfen, Gläser, Fassung und Gestell. Es ist rätselhaft. Auch wenn ich sie vor dem Schlafengehen auf meinen Nachttisch lege oder ihr einen sicheren Platz auf dem Rand

der Badewanne zuweise, bevor ich ins Wasser steige, ist sie nachher nicht mehr vorhanden. Sie hat sich irgendwo im Haus versteckt. Vielleicht auch ausserhalb des Hauses, ich weiss es nicht, wenn ich es wüsste, müsste ich sie ja nicht suchen. Ich habe den Eindruck, dass sie mich hasst.

Partnerschaft

Zu einer Heirat gehören zwei. Für die Scheidung genügt einer.



Portofrei

Statt *meiner* Adresse schreibe *deine* auf den Briefumschlag, und links unten, wo der Absender steht, kommt *meine* Adresse hin. Was geschieht? Auf dem Postamt sehen sie, dass der Brief nicht frankiert ist, und schicken ihn mit einem Stempel, der dich zur Bezahlung des Portos auffordert, an mich als den vermeintlichen Absender zurück. Kapiert?

Problemkind

Eine alte Tradition besagt, dass kleine Kinder keinen Spinat essen wollen. In der Praxis äussert sich das in einer Art stiller Uebereinkunft: Für Kinder ist Spinat ein Anlass für ewigen Hass, und für Eltern ist er ein Testfall ihrer Autorität.

Problemkinder sind solche, die



ihren Spinat, gegen alle Spielregeln, brav aufessen.

Reiselust

Auslandsreisen gehören schon deshalb zu den Freuden des Bürgers, weil sie ihm immer wieder, immer aufs neue die unbeschreiblichen Wonnen der Heimkehr vermitteln.

Restaurant, französisches

Ein Restaurant, in dem es entweder zu viel oder zu wenig Kellner gibt.

Deutsch von Friedrich Torberg
Copyright by Ferenczy Verlag AG Zürich

Fortsetzung in nächster Nummer